

Begleitmaterial für PädagogInnen

WOYZECK nach Georg Büchner

Besetzung

Marie
Hauptmann
Doktor
Woyzeck/Andres

Linda Elsner
Ekkehard Freye
Nika Mišković
Raphael Westermeier

Regie
Ausstattung
Choreografie
Dramaturgie
Theatervermittlung
Licht
Ton
Regieassistentz
Ausstattungsassistentz
Inspitienz
Soufflage

Jessica Weisskirchen
Günter Hans Wolf Lemke
Hannes-Michael Bronczkowski
Christopher-Fares Köhler
Sarah Jasinszczak
Stefan Gimbel
Robin Lockhardt
Alina Baranowski
Slynrya Kongyoo
Monika Gies-Hasmann
Ruth Ziegler

PREMIERE: 09. SEPTEMBER 2022 UM 20 UHR IM STUDIO
DAUER: ca. 90 Minuten

Inhaltsverzeichnis

- 1 Inhalt der Dortmunder Inszenierung
- 2 Biografisches Büchner
- 3 Die viehische Vernunft und warum es in dieser Fassung Tiere gibt
- 4 Magnus Enzensberger über den radikalen Verlierer
- 5 SchülerInnenbriefe der Probenklasse an die Figuren im Stück
- 6 Textstellen der aktuellen Fassung für den Unterricht
- 7 Die Vorahnung des Wahnsinns

Kontakt und theaterpädagogische Begleitung:

Sarah Jasinszczak, Theaterpädagogin Schauspiel, Theaterkarree 1-3, 44137 Dortmund

0231/5022555 oder junges-schauspiel@theaterdo.de

1 Inhalt der Dortmunder Inszenierung

„Zeig dein Talent! Zeig deine viehische Vernünftigkeit!“

Franz Woyzeck ist Soldat und dient einem Hauptmann als Barbier. Getrieben von Not und Existenzängsten lässt er sich zum medizinischen Versuchsobjekt machen, durch einen Doktor, der ihn nur noch Erbsen essen lässt.

Und dann sind da noch die Stimmen und Symptome der Schizophrenie, die ihn plagen. Und Marie, Woyzecks Geliebte und Mutter seines Kindes, die sich in den Tambourmajor verliebt. In Büchners Dramenfragment sind alle Figuren Getriebene, sind unterdrückende und Unterdrückte, die den Preis der menschlichen Existenz zahlen. Opfer und Täter. Mit gerade einmal 23 Jahren begann Georg Büchner sein Stück Woyzeck zu verfassen als bildgewaltiges – und für seine Zeit – visionäres Stück. Das unvollendete Fragment ist es eines der berühmtesten Texte der deutschen Literatur.

Die Regisseurin Jessica Weisskirchen inszeniert Woyzeck als Dramenthriller über das Tierische im Menschlichen, in denen die Figuren des Doktors, des Hauptmanns und Marie neben Woyzeck mit in den Vordergrund rücken. Woyzeck als eine Suche nach der menschlichen Urwut und dessen Abgründen.

Quelle: [www.theaterdo.de / schauspiel](http://www.theaterdo.de/schauspiel)

2 Biografisches zu Georg Büchner

1813 in Goddelau bei Darmstadt geboren.

1816 Übersiedlung der Familie nach Darmstadt.

1821 "Privat- Erziehungs- und Unterrichtsanstalt" von Dr. Carl Weitershausen in Darmstadt.

1825-31 Gymnasialzeit am humanistischen "Pädagog" in Darmstadt.

1831-33 Studium der Medizin an der Universität Straßburg

1832 (?) Frühjahr: stille Verlobung mit Wilhelmine (Minna) Jaeglé.

1833 Sturm auf die Frankfurter Hauptwache unter Beteiligung ehemaliger Schulfreunde Büchners (einer der Hintermänner: Ludwig Weidig). Juni: Wanderung durch die Vogesen; Aug.: Rückkehr ins Elternhaus; Okt.: Einschreibung an der Universität Gießen; Nov.: Hirnhautentzündung, Rückkehr nach Darmstadt.

1834 Wieder in Gießen; intensive Beschäftigung mit der Französischen Revolution.

April: zusammen mit Becker Gründung der geheimen revolutionären "Gesellschaft der Menschenrechte"; Niederschrift des "Hessischen Landboten", der in Weidigs Bearbeitung im Aug. von der Gesellschaft der Menschenrechte gedruckt und verteilt wird. Polizeiliche Untersuchungen und Verhaftungen. Reise nach Offenbach und Frankfurt, um die Freunde zu warnen. Sept.: politische Untergrundaktivitäten Büchners während der Semesterferien in Darmstadt; Nov.: Druck der zweiten Auflage des Hessischen Landboten.

Kontakt und theaterpädagogische Begleitung:

Sarah Jasinszczak, Theaterpädagogin Schauspiel, Theaterkarree 1-3, 44137 Dortmund

0231/5022555 oder junges-schauspiel@theaterdo.de

1835 Verhöre vor Untersuchungsrichtern in Offenbach und Friedberg. März: Flucht über die französische Grenze nach Straßburg; Juni: B. wird steckbrieflich gesucht wegen "staatsverräterischer Handlungen".

1836 April: Vortrag in französischer Sprache vor der naturhistorischen Gesellschaft in Straßburg über das Nervensystem der Flussbarbe: Ernennung zum korrespondierenden Mitglied. Sept.: aufgrund der eingereichten Abhandlung "Sur le système nerveux du barbeau" Promotion in Zürich zum Dr.phil. ; Übersiedlung nach Zürich; Nov.: Probevorlesung "Über Schädelnerven"; Aufnahme in die Fakultät als Privatdozent; provisorische Aufenthaltsgenehmigung als Asylant.

1837 Jan.: Erkrankung an Typhus; Febr.: Delirien; Büchners Braut kommt nach Zürich. Tod am 19.2. 1837 an Typhus in Zürich

3 Ein Versuch über den radikalen Verlierer

Es ist schwer, vom Verlierer zu reden, und dumm, von ihm zu schweigen. Dumm, weil es den endgültigen Gewinner nicht geben kann und weil jedem von uns, dem größtenwahnsinnigen Bonaparte ebenso wie dem letzten Bettler auf den Straßen Kalkuttas, das gleiche Ende beschieden ist. Schwer, weil es sich zu leicht macht, wer sich mit dieser metaphysischen Banalität zufrieden gibt. Denn damit wird die eigentlich brisante, die politische Dimension des Problems verfehlt. Statt in den tausend Gesichtern des Verlierers zu lesen, halten sich die Soziologen an ihre Statistiken: Mittelwert, Standardabweichung, Normalverteilung. Selten kommen sie auf die Idee, dass sie selber zu den Verlierern gehören könnten. Ihre Definitionen gleichen dem Kratzen an einer Wunde: hinterher juckt und schmerzt es, wie Samuel Butler sagt, mehr als zuvor. Fest steht nur, dass so, wie die Mehrheit sich eingerichtet hat – „Kapitalismus“, „Konkurrenz“, „Globalisierung“, nicht nur die Zahl der Verlierer mit jedem Tag zunimmt; wie in der großen Menge kommt es bald zur Fraktionierung; in einem chaotischen, undurchsichtigen Prozess trennen sich die Kohorten der Unterlegenen, der Besiegten, der Opfer voneinander. Der Versager mag sich mit seinem Los abfinden und resignieren, das Opfer Genugtuung fordern, der Besiegte sich auf die nächste Runde vorbereiten. Der radikale Verlierer aber sondert sich ab, wird unsichtbar, sammelt seine Energie und wartet auf seine Stunde. (...)

Niemand interessiert sich freiwillig für den radikalen Verlierer. Das beruht auf Gegenseitigkeit. Der nämlich schlägt, solange er allein ist, nicht um sich; er wirkt unauffällig, stumm: ein Schläfer. Wenn er sich dennoch einmal bemerkbar macht und aktenkundig wird, löst er eine

Kontakt und theaterpädagogische Begleitung:

Sarah Jasinszczak, Theaterpädagogin Schauspiel, Theaterkarree 1-3, 44137 Dortmund

0231/5022555 oder junges-schauspiel@theaterdo.de

Irritation aus, die dem Erschrecken nahe kommt; denn seine bloße Existenz erinnert die anderen daran, wie wenig es bräuchte, und es erginge ihnen so wie ihm. Vielleicht würde man dem Verlierer sogar beistehen, wenn er nur endlich aufgäbe. Aber er denkt nicht daran, und es sieht nicht danach aus, dass er sich gerne helfen ließe.

Zahlreichen Berufen dient der Verlierer als Studienobjekt und Existenzgrundlage. Sozialpsychologen, Sozialarbeiter, Sozialpolitiker, Kriminologen, Therapeuten und andere, die sich nicht zu den Verlierern zählen, wären ohne ihn brotlos. Immerhin wissen sie, dass der radikale Verlierer schwer zugänglich und letzten Endes unberechenbar ist. Unter den Hunderten, die in ihren Amtsstuben und Praxen vorsprechen, den einen zu identifizieren, der zur letzten Konsequenz bereit ist – damit sind sie überfordert. Denn der Verlierer denkt sich seinen Teil. Das ist das Schlimme. Er schweigt und wartet. Man sieht es ihm nicht an. Gerade deshalb wird er gefürchtet. Jeder, der über einen Zipfel sozialer Macht verfügt, ahnt bisweilen etwas von der enormen destruktiven Energie, die im radikalen Verlierer steckt und die durch keine Maßnahme, mag sie noch so gut, vielleicht sogar ernstgemeint sein, stillgelegt werden kann.

(Quelle: Ausschnitt aus Schreckens Männer, Hans Magnus Enzensberger)

4 „Zeig Deine viehische Vernunft..“

Woyzeck wird oft an den Beginn des modernen Dramas gestellt. Die Radikalität des fragmentarischen, grell aufblitzenden Nacheinanders der Szenen zerreißt das Kontinuum der Theaterzeit. Eine Sequenz von Momentaufnahmen scheint an die Stelle der organischen Ganzheit des klassischen Dramas zu treten. Das ist zwar auch dem fragmentarischen Zustand des Textes gedankt, doch seine innere Widersprüchlichkeit lässt vermuten, dass auch das zu Ende geschriebene Stück viel von der aufgebrochenen Unfertigkeit des nur in Bruchstücken vorliegenden Fragments behalten hätte.

"Woyzeck ist die offene Wunde" - schreibt der Dramatiker Heiner Mller in seiner Büchner-Preisrede 1985 - "offen, wie ein Bergwerk".

Büchner (1813-1837) verarbeitet in seinem Fragment gebliebenen Drama die Geschichte des arbeitslosen Friseurs und Perckenmachers Johann Christian Woyzeck, der für den Mord an seiner Geliebten 1824 in Leipzig hingerichtet wurde. Was den Glutkern dieses hochaktuellen Themas ausmacht - Sozialdrama, Eifersuchtsdrama, Drama um einen psychisch gestörten Menschen oder Gesellschaftsdrama -, gilt es zu jeder Zeit neu zu beantworten. Denn eines ist gewiss: "Immer noch rasiert Woyzeck seinen Hauptmann."

Kontakt und theaterpädagogische Begleitung:

Sarah Jasinszczak, Theaterpädagogin Schauspiel, Theaterkarree 1-3, 44137 Dortmund

0231/5022555 oder junges-schauspiel@theaterdo.de

In Büchners Dramenfragment sind die Figuren Getriebene und Antreibende, Unterdrückende und Unterdrückte, die zwischen Routine und Exzess ihren Alltag verrichten. Die Regisseurin Jessica Weisskirchen inszeniert Woyzeck als Dramenthriller über das Tierische im Menschlichen, in denen die Figuren des Doktors, des Hauptmanns und Marie neben Woyzeck mit in den Vordergrund rücken. Sie alle sind Opfer und Täter zugleich. Und doch muss am Ende vor allem Marie den Preis der menschlichen Existenz zahlen. Es kommt deshalb in der Inszenierung zu Übertragungen von Bewegungen und Verhalten bestimmter Tiere und sie drehen sich, wie auf einem Jahrmarktskarussell im Kreis, die Ratte, das Pferd, die Katze und die Ziege um sich selbst und die Anderen. Dort an einem Ort „fernab der Hauptstraßen“ im Schutt, auf einem verkümmerten Jahrmarkt. Dort drehen sie sich immer zu, immer zu, in der Zerrissenheit der Zeit, dem Abgrund entgegen.

Übertragung Textstelle im Stück

Zwischenspiel. Karussell. Buden. Lichter. Tiere.

AUFTRITT: ALLE

Bild: Die Show der tierischen Menschlichkeit dargeboten von den menschlichen Tieren.

Auftritt als anonym tierischer Chor mit Masken + Führutensilien.

CHOR DER TIERE. Die Kreatur, wie sie Gott gemacht: nix, gar nix! Das hat geheißen:
Mensch, sei natürlich! Du bist geschaffen aus Staub, Sand, Dreck!
Denn was willst du mehr sein als Staub, Sand, Dreck?

ZIEGE (Marie). Jetzt die Kunst:
KATZE. (Doctor) Geht aufrecht,
RATTE. (Woyzeck) hat Rock und Hosen,
PFERD. (Hauptmann) hat ein' Säbel!

CHOR DER TIERE. Alles Erziehung, haben eine viehische Vernunft, oder vielmehr eine
ganz vernünftige Viehigkeit.

ZIEGE. Das Vieh ist noch Natur,
PFERD. unverdorbene Natur!

CHOR DER TIERE. Zeig' dein Talent! zeig deine viehische Vernünftigkeit! Beschäme die
menschliche Societät!

Das Ausstellungsstück "menschliches Pferd" wird präsentiert.

Kontakt und theaterpädagogische Begleitung:

Sarah Jasinszczak, Theaterpädagogin Schauspiel, Theaterkarree 1-3, 44137 Dortmund

0231/5022555 oder junges-schauspiel@theaterdo.de

KATZE. Sehr verehrtes Publikum. Hier ist zu sehen das astronomische Pferd, s' Liebling aller Herrscher Europas. Dies Tier, wie sie da sehn, Schwanz am Leib, auf seinen vier Hufen ist Mitglied von allen gelehrten Societäten -

ZIEGE. ... ist Professor an mehreren Universitäten

RATTE. ... wo die Studenten bei ihm reiten und schlagen lernen.

Das Pferd wiehert.

ZIEGE, RATTE, KATZE. Das war einfacher Verstand! Denk jetzt mit der doppelten Raison!

PFERD. Was machst du wann du mit der doppelten Rason denkst?

ZIEGE, RATTE, KATZE. Ist unter der gelehrten Société da ein Esel?

*Das Pferd wittert das Publikum, prüft ob es einen Esel im Publikum gibt, schüttelt den Kopf.
Die anderen Tiere klatschen Beifall.*

ZIEGE, RATTE, KATZE. Sehn sie jetzt die doppelte Rason? Das ist Viehsionomik.

Das ist kein viehdummes Individuum, das ist eine Person!

PFERD. Ein Mensch,

KATZE. ... ein tierischer Mensch

RATTE. ... und doch ein Vieh, eine Bête.

Das Ausstellungsstück "menschliche Ratte" wird präsentiert.

PFERD. Sehn sie was Vernunft, es kann sich nur nit ausdrücken, nur nit explicieren, s'ist ein verwandelter Mensch!

Die Ratte führt sich ungebührlich auf. Die Tiere ketten sich an und drehen das Mühlrad.

ZIEGE. Sehn sie das Vieh ist noch Natur

PFERD. unideale Natur! Lernen Sie bei ihm. Fragen sie den Arzt es ist höchst schädlich! S' hat geheißenen Mensch sei natürlich, du bist geschaffen aus -

CHOR DER TIERE Staub, Sand, Dreck!

Kontakt und theaterpädagogische Begleitung:

Sarah Jasinszczak, Theaterpädagogin Schauspiel, Theaterkarree 1-3, 44137 Dortmund

0231/5022555 oder junges-schauspiel@theaterdo.de

PFERD. Willst du mehr sein, als -

CHOR DER TIERE Staub, Sand, Dreck?

ZIEGE. Sehr hochgeschätztes, ganz verehrtes Publikum! Sehn sie die
Kreatur wie sie Gott gemacht, nix, gar nix. Sehen Sie jetzt die Kunst:

Die Ziege gibt ein Zeichen, alle stehen aufrecht, gehen aufrecht.

ZIEGE. Hat Rock und Hosen

Alle Tiere ziehen ihren Säbel.

ZIEGE. Schießt Pistol

Alle Tiere legen ihr Gewehr an und zielen

ZIEGE.los!

Ziege/Peitsche

Alle Tiere schießen

5 Fragen der Probenklasse an die Figuren in Briefform

Moral

Brief an den Hauptmann

...Sie benutzen oft das Wort „Moral“, jedoch bekomme ich den Anschein, dass Sie nicht ganz genau wissen, was dies überhaupt bedeutet. „Moral, das ist wenn man moralisch ist“ ist eine nicht sehr intellektuelle Erklärung, denken Sie nicht?...

Freundschaft:

Brief an Andres

...Während Woyzeck Dich als guten Kameraden sieht und dir seine Gefühle anvertraut, denkst Du, du seist etwas Besseres, gerissener sowie eloquenter als er. Aber warum tust Du dies, warum nutzt Du seine miserable Situation und seinen Schmerz aus? Vorausschauend wird ein Mord an Marie seine Situation nur verschlechtern, er ist dann nicht nur ein betrogener Mann, sondern auch ein Mörder. Ein wahrer Gefährte würde sein Wut nicht schüren, so wie Du es tatest, er würde versuchen ihn zu beruhigen, sich auf sich selbst zu konzentrieren. Weshalb ich Dich frage, welchen Vorteil bringt die Niederstreckung für Dich mit? Dient es nur zu allgemeinen Belustigung, zum Zeitvertreib?...

Glaube

Brief an den Hauptmann

Kontakt und theaterpädagogische Begleitung:

Sarah Jasinszczak, Theaterpädagogin Schauspiel, Theaterkarree 1-3, 44137 Dortmund

0231/5022555 oder junges-schauspiel@theaterdo.de

...Ich frage mich weshalb, Sie äußerst oft wiederholen, dass sie ein guter Mensch sind. Liegt es daran, dass Sie bald sterben werden? Denn ich habe mitbekommen, dass Sie möglicherweise einen Schlaganfall bekommen könnten. Erhoffen Sie sich, dass dadurch die Strafe Gottes leichter ausfallen wird?...

Liebe

Brief an Marie

Mir kommt es vor als würde Woyzeck versuchen dich zu beschützen, aber in einer total falschen Art und Weise und aus diesem Grund verhältst du dich Woyzeck gegenüber distanziert und abgeneigt. Ich könnte mir vorstellen, dass Woyzeck einfach durch seine Arbeit als Soldat etwas gereizt ist und seine schlechte Laune an dir rauslässt; auch wenn er es vielleicht garnicht so meint. Dennoch finde ich, dass du ganz gut mit diesen Situationen umgehen kannst. Trotzdem bin ich der Meinung, dass du dich von ihm trennen beziehungsweise distanzieren solltest, da es total offensichtlich ist, dass du nicht glücklich mit ihm bist.

Macht & Verantwortung

Briefe an den Doktor

...Ihr Verhalten gegenüber Woyzeck vor den Studierenden ist meiner Meinung nach nicht angemessen. Sie schikanieren den Mann vor anderen und nutzen seine Unterlegenheit aus, um sich an dieser zu bereichern. Welch abscheuliche Art einen derart verwirrten Mann zu missbrauchen....

...Wäre das nicht Grund genug, schikanieren Sie Herr Woyzeck auf das Übelste und nutzen seine aktuelle Lebenssituation aus, da diese von finanziellen Problemen und dem Dasein als Soldaten geprägt ist....

...Zusammen mit dem Hauptmann belustigen Sie sich gar an dem verwirrten Mann. Wie konnte es dazu kommen? Sie sind als Doktor doch eher einer helfenden Berufung bestimmt!...

Briefe an den Hauptmann

...Wenn Sie jeden vernünftig behandeln würden, dann hätten Sie die Macht verdient und hätten einen besseren Ruf bei den anderen Figuren. So eine Macht zu besitzen, muss auch die Verantwortung von Ihnen widerspiegeln....

...Mir ist außerdem aufgefallen, dass Sie Woyzecks labilen Zustand, für Ihr eigenes Vergnügen ausnutzen, indem Sie darauf bestehen, dass Marie Woyzeck fremdgeht. Was denken Sie sich eigentlich einen geistig kranken Menschen noch unsicherer zu machen. Dies kann ganz schnell in die falsche Richtung laufen. Er könnte anderen Menschen wehtun....

Antworten der Schauspielenden auf die Briefe der SchülerInnen werden demnächst auf unserer Schauspielblog Seite veröffentlicht!

Kontakt und theaterpädagogische Begleitung:

Sarah Jasinszczak, Theaterpädagogin Schauspiel, Theaterkarree 1-3, 44137 Dortmund

0231/5022555 oder junges-schauspiel@theaterdo.de

6 Textstelle aus der Dortmunder Fassung für den Unterricht

Szene. 2 Marie. Tambourmajor-Fantasie. Woyzeck.

MARIE. Mädel, was fangst du jetzt an
 Hast ein klein Kind und kein Mann
 Ei was frag ich danach
 Sing ich die ganze Nacht, Juche!
 Heio popeio mein Bu.
 Gibt mir kein Mensch nix dazu.
 Hansel spann die sechs Schimmelchen an

Bemerkt Woyzeck. Die Tambourmajor-Fantasie erlischt.

MARIE. Wer da? Bist du's Franz? *lockt ihn*
 Komm! Hast du Stecken geschnitten für den Major?

WOYZECK. Ja, Marie.

Woyzeck übergibt Marie die kleine Ziegenfigur als Geschenk. Woyzeck berührt kurz Maries Bauch. Marie singt weiter. Plötzlich kippt die Stimmung. Woyzeck packt Marie.

MARIE. Was hast du Franz? Du siehst so verstört aus Franz.

WOYZECK *(geheimnisvoll.)* Pst! still! Ich hab's raus! Die Freimaurer! *(macht unklare Geräusche)* Es war ein fürchterliches Getös am Himmel und Alles in Gluth! Ich bin viel auf der Spur! Sehr viel!

MARIE. Du Narr!

WOYZECK. *(Packt Marie fester)* Meinst? Sieh um dich! Alles starr fest, finster, was regt sich dahinter? Etwas was wir nicht fassen. Still, was uns von Sinnen bringt. Aber ich habs raus! Ich muss fort!

MARIE. *(Marie reißt sich los. Sie ist angriffsbereit)* Franz!

Stille. Woyzeck kommt zurück umklammert Maries Beine. Marie streicht ihm übers Haar

Der Mann schnappt noch über! So vergeistert. Er hat mir Angst gemacht!

WOYZECK. Weißt du auch wie lang es jetzt ist Marie?

MARIE. Um Pfingsten zwei Jahr

Kontakt und theaterpädagogische Begleitung:

Sarah Jasinszczak, Theaterpädagogin Schauspiel, Theaterkarree 1-3, 44137 Dortmund

0231/5022555 oder junges-schauspiel@theaterdo.de

WOYZECK. Weißt du auch wie lang es noch sein wird? (*Schweigen*) Was bist so still. Furchst' Dich? (*Schweigen*) Heut Abend auf die Messe, Marie? Ich hab wieder was gespart. (*Das Pferd tritt gegen die Gitter und macht auf sich aufmerksam*). Ich muss fort.

Szenenwechsel: Woyzeck geht zu nächsten Szene (Mühle).

Ton: Atmo crescendo + Hall Out. Lichtwechsel: Fokus auf Mühle

MARIE. Wie unheimlich. Es wird so dunkel. Ich mag, wenn es finster wird gar nicht bleiben, man meint, man wär blind. Er steckt einen an. Ich halt's nicht aus. Es schauert mich.

6. Die Vorahnung des Wahnsinns

DIE VORAHNUNG DES WAHNSINNS. – Die Menschen werden niemals begreifen, weshalb einige von ihnen um den Verstand kommen müssen, warum es das Eingehen ins Chaos gibt wie ein unerbittliches Los, ein Chaos, in dem die Klarheit nicht länger währen kann als ein Blitzschlag.

Die inspiriertesten Seiten, die absolute Lyrikausschwitzten, indem du vom vollkommenen Rausch des Seins gefesselt wirst, können nur in einer derartigen Nervenspannung geschrieben werden, dass eine Umkehr zum Gleichgewicht vergeblich scheint. Solche Anspannung kann man nicht mehr normal überleben.

Der intime Urquell des Wesens hält die natürliche Entwicklung nicht mehr aufrecht, und die Konsistenz der inneren Schranken wird aufgeweicht.

Das Vorgefühl des Wahnsinns zeigt sich erst nach tiefgreifenden und entscheidenden Erfahrungen. Du gerätst ins Wanken, als hättest du dich in schwindelerregende Höhen emporgeschwungen, und büßt die Sicherheit und die normale Empfindung konkreter Unmittelbarkeit ein. Eine Schwere scheint dir auf dem Gehirn zu lasten und es einzuwägen, um es zum Truggebilde herabzudrücken, obgleich nur diese Empfindungen die fürchterliche organische Wirklichkeit, aus der alle unsere Erfahrungen hervorquellen, bloßlegen.

Und in dieser Bedrängnis, welche dich zu Boden schmettern oder in die Luft sprengen will, dringt das Grausen hervor, dessen Elemente in einem derartigen Fall schwerlich definiert werden können.

Es ist nicht jenes beharrliche und obsessive Schaudern vor dem Tode, das sich des Menschen bemächtigt und ihn bis zur Erstickung würgt, das sich in unseren Wesensrhythmus

Kontakt und theaterpädagogische Begleitung:

Sarah Jasinszczak, Theaterpädagogin Schauspiel, Theaterkarree 1-3, 44137 Dortmund

0231/5022555 oder junges-schauspiel@theaterdo.de

einschleicht, um den Lebensvorgang in uns aufzulösen, sondern ein von Blitzen durchzucktes Schauern, das selten, aber heftig wie eine jähe Raserei hervorbricht und die Möglichkeit der ungetrübten Klarheit endgültig auslöscht.

Es ist unmöglich, diese eigentümliche Vorahnung des Wahnsinns zu erläutern oder genauer zu erfassen. Was wirklich entsetzlich an ihr ist, rührt von daher, dass wir einen Verlust an Leben ahnen und bereits bei Lebzeiten fühlen, wie uns alles entgleitet.

Ich atme oder esse zwar weiterhin, bin jedoch alles dessen, was ich den biologischen Funktionen hinzugefügt habe, verlustig gegangen. Es ist nur ein annähernder Tod.

(Quelle: Aus: Auf den Gipfeln der Verzweiflung von E.M. Cioran) Er zählt zu den bedeutendsten radikalen Kulturkritikern der Nachkriegszeit. Als hervorragender Stilist erregte er großes Aufsehen durch seine pessimistischen und desillusionierenden Aphorismen und Essays.



Probenfoto Woyzeck (Raphael Westermeier) im Hamsterrad.
Schauspiel Dortmund, Birgit Hupfeld

Kontakt und theaterpädagogische Begleitung:
Sarah Jasinszczak, Theaterpädagogin Schauspiel, Theaterkarree 1-3, 44137 Dortmund
0231/5022555 oder junges-schauspiel@theaterdo.de

Dortmund macht „Woyzeck“ zur bizarren animalischen Travestie

Mit einem stark gekürzten, gekonnt verschlankten „Woyzeck“ glückt in Dortmund mit einer Studio-Produktion der Auftakt der Schauspielsaison.

Reduziert auf vier Darsteller, durch starke Textkürzungen verschlankt und zu einer bizarren animalischen Travestie transformiert. Dass die Regisseurin Jessica Weisskirchen zudem mit der Szenenfolge freizügig umgeht, ist angesichts der ohnehin vier unterschiedlichen Versionen des fragmentarisch hinterlassenen Stücks durchaus legitim.

Kaum jemand seiner Zeitgenossen hat den aufklärerischen Optimismus über den Menschen als „vernunftbegabtem Wesen“ so scharf in Frage gestellt wie Büchner. Er billigt dem durch Erziehung verbogenen Menschen allenfalls eine „viehische Vernunft“ zu. Anstoß für die Regisseurin, die Menschen zu tierähnlichen Gestalten mutieren zu lassen. In den Kostümen von Günter Hans Wolf Lemke trägt der gedemütigte Woyzeck Züge eines gebeugten und gebeutelten Gürteltiers, der Hauptmann in schwarzer Lederkorsage die eines Hengstes. Der Doktor tritt mit katzenähnlicher und gefährlich leiser Geschmeidigkeit auf und Marie ist nicht nur mit Bart und Hufen einer Ziege ausgestattet, sondern auch mit deren Selbstvertrauen. Sie erweist sich als stärkste Figur der Menagerie, lässt sogar die Peitsche knallen, während der Hauptmann und der Doktor zunehmend in Selbstmitleid versinken und mit Helium-verfremdeten Stimmen zu jammernden Comic-Figuren schrumpfen.

Und Woyzeck dümpelt wie ein Reptil durch eine Welt, die nur Gefahren, Demütigungen und keine Prise Sicherheit oder Liebe birgt. Gipfelnd in der Jahrmarktszene, wenn er, eingesperrt in einem zum Erbsenspender umfunktionierten Popcorn-Automaten, sein Dasein fristet. Das alles spielt sich auf einer drehbaren, von Eisengittern umzäunten Scheibe ab, in der die Figuren wie in einem Hamsterrad gefangen sind. Und zwar in greifbarer Nähe zum Publikum. Da Büchner für sein pessimistisches Weltbild ohnehin typisierte Figuren, wenn auch die der Commedia Dell'arte, vorschwebten, wirken die animalischen Transformationen der Inszenierung überzeugender als erwartet.

Insgesamt eine diskutabile, originelle, handwerklich sauber gearbeitete Produktion mit einem überzeugenden, allerdings nicht konsequent ausgeführten konzeptionellen Ansatz. 80 Minuten führen die vier Darsteller eine virtuose Revue voller Tempo, Intensität und schneller Stimmungs- und Rollenwechsel aus.

Das alles spielt sich auf einer drehbaren, von Eisengittern umzäunten Scheibe ab, in der die Figuren wie in einem Hamsterrad gefangen sind. Und zwar in greifbarer Nähe zum Publikum. Auf gleichem Niveau wie Linda Elsner als Marie präsentiert Ekkehard Freye einen Hauptmann, dessen martialische Fassade wie ein defekter Luftballon zusammenschrumpft. Nika Mišković fährt als scheinbar sanft auftretender Doktor ihre Krallen aus und Raphael Westermeier trägt mit vorbildlicher Standfestigkeit die Last seines Daseins wie Atlas die Weltkugel.

Lang anhaltender Beifall für einen recht geglückten Auftakt der Dortmunder Schauspielsaison.

(Quelle: RuhrNachrichten 11.09.2022: Dortmund macht „Woyzeck“ zur bizarren animalischen Travestie von Pedro Obiera)

Kontakt und theaterpädagogische Begleitung:

Sarah Jasinszczak, Theaterpädagogin Schauspiel, Theaterkarree 1-3, 44137 Dortmund

0231/5022555 oder junges-schauspiel@theaterdo.de